

R e d e

bei der

a k a d e m i s c h e n

Feier des hundertsten Geburtstages

Des

Hochseligen Großherzogs

K a r l F r i e d r i c h

zu Baden etc.

G e h a l t e n

von dem derzeitigen Protector
der

Dei

Albert-Ludwigs Hochschule

Karl Joseph Bed,

der Med. und Chirurgie Doctor, Großh. Bad. Hofrath u. ord. Professor, der naturforschenden Gesellsch. in Freiburg, der ärztlich naturf. Gesellsch. in Heidelberg, der niederrh. Gesellsch. für Natur- und Heilkunde in Bonn, der med. philos. Gesellsch. in Würzburg Mitglieder, des bad. Apothekervereins Ehrenmitglieder.

Freiburg im Breisgau,
gedruckt bei Friedrich Wagner.

1 8 2 8.



Hochwohlgeborner Herr Curator!

Hochwürdige, Hochgelehrte Väter dieser Hochschule,
theuerste Collegen!

Verehrte akademische Bürger und Freunde!

Geliebte Zöglinge!

Hochansehnliche Versammlung!

Wir erblicken täglich die Wandelbarkeit der Materie in dem fortlaufenden Wechsel der Erscheinungen. Was die Natur hervorruft, was die menschliche Kraft hervorbringt, alles zerfällt, um einer neuen Schöpfung als Stoff und Boden zu dienen. Neue Welten treten aus dem Gewässer hervor, und die Pflanzen- und Thierwelt findet daselbst eine neue gastfreundliche Niederlassung, während im Kampfe der Elemente fruchtbare Erdstriche mit ihren Bewohnern in ein schauerliches unergründbares Grab versinken, und dem spätern Menschengeschlechte nur noch dunkle Ahnungen dessen, was in der Vergangenheit war, vorschweben. Wo sind jene stolzen, durch Menschenhände hervorgerufenen, und mit Recht angestaunten Wunderwerke durch die menschliche Kraft in großartigen Maffen und in harmonischer Form aufgeführt. Die Zeit hat dieselben zum Zerfall gebracht, und die Forscher

des Alterthums schätzen sich glücklich, die schwachen Nachklänge früherer Größe, dürftige Mauerstücke, aufzufinden, um die Stelle, auf welcher früher Größe und Herrschaft über viele menschliche Kräfte gebot, angeben zu können.

Nicht so verhält es sich mit der psychischen und moralischen Kraft, mit der Größe des Verstandes und des Charakters. Der Name des mit Vorzügen des Verstandes und des Charakters ausgestatteten Individuums gehört der Geschichte an; derselbe ist unvergänglich. Denn diese Kräfte veredeln die Menschheit, sie erweitern das Gebiet der Erkenntnisse und der Genüsse, sie rufen verwandte geistige Kräfte in das Leben. An diese wahren Gewinne für die Menschheit im edlern Sinne knüpft sich der Name dessen, der diesen Zustand der Dinge durch seine Intelligenz und durch seine Thatkraft hervorgerufen hat. Der Vaterlandsfreund, welcher durch seine Kenntnisse eine bessere Bearbeitung des Bodens, eine zweckmäßigere Verarbeitung der dem Boden abgewonnenen Erzeugnisse hervorruft, der die Kräfte vervielfältigt zum Umtriebe der Gewerbe, zur Erleichterung des Verkehrs, der Edle, welcher durch Wort und That, durch Unterricht oder durch Handhabung der Gesetze das Glück der Bürger befestigt, der Tapfere, welcher zur Erhaltung des gesellschaftlichen Vereins und dessen Verfassung seine Brust dem feindlichen Angriffe entgegenstellt, der Forscher, der die Gesetze der Natur, ihres Wirkens und Waltens uns aufdeckt, sie verdienen Bewunderung, und ihre Namen stehen in unserm Andenken in erhebender Erinnerung. Aber mit dem Griffel der Unvergänglichkeit werden vorzüglich diejenigen in das Buch der Geschichte eingetragen, welche durch die Vorsehung an die Spitze eines Volkes gestellt, dessen Wohltäter und Beglucker waren.

Unter diesen Wohltätern der Menschheit tritt uns vor

allen entgegen Carl Friedrich, der Vater seines Volkes mit Recht genannt. Denn welcher Fürst hat je väterlicher seine Völker geliebt. Seine eigene Ruhe nicht achtend, gieng sein unermüdetes Streben dahin, jenen Wohlstand zu verbreiten, welchen Heinrich der IV. von Frankreich seinen Unterthanen wünschte, jene Aufklärung und moralische Kraft des Volkes herbeizuführen, welche Joseph der II. seinen Unterthanen zu geben bemüht war. Sein unermüdetes Streben gieng dahin, ein zweites Solon, durch weise Gesetzgebung das Glück der Gesellschaft fest zu begründen. Der Erfolg krönte den rastlosen, für das Wohl seines Volkes begeisterten Eifer Carl Friedrichs. Der Erfolg konnte niemals zweifelhaft seyn, da dieser Regent mit Weisheit und Gerechtigkeit die Mittel zur Beglückung seines Volkes wählte. Seine Weisheit brachte die Saat empor, und sein väterliches Auge konnte mit Vergnügen auf der trefflich sich entfaltenden Pflanzung weilen. Die Früchte seiner Ausaat stehen jetzt, unter der schützenden und fördernden Hand seines durchlauchtigsten Sohnes, unsers allgeliebten Regenten, vor unsern Augen; seine Wohlthaten sind unvergänglich dem vaterländischen Gemüthe eingegraben, da wir allenthalben sprechende Zeugen seiner Weisheit und der väterlichen Sorgfalt für das Wohl seiner Unterthanen erblicken.

Wenn wir die hohen Tugenden des Gefeierten betrachten, so regt sich in dem Gemüthe des treuen Vaders das Gefühl der stolzen Erhebung. Ganz Deutschland hat den glänzenden und unübertrefflichen Regententugenden des Gefeierten die freiwillige Huldigung dargebracht, und die Herrscher und Völker Europas haben Bewunderung und Hochachtung seinen Regententugenden gezollt. Die europäischen Fürstenhäuser haben sich geschmeichelt, in Familienverbin-

dungen mit seinem Hause zu treten, und Abkömmlinge Carl Friedrichs haben die ersten Throne Europas geziert.

Noch mehr aber erfüllt unser Gemüth das heiße Gefühl des Dankes. Das Kind bewundert mit Begeisterung des Vaters hohe Eigenschaften, mit stolzer Lust preiset es die erhabenen Tugenden des Vaters, noch mehr aber überströmt sein Herz von den Gefühlen des Dankes. Also auch wir; denn Carl Friedrich war ja der Vater seiner Unterthanen, er betrachtete diese mit väterlicher Sorgfalt als seine Kinder. Die Gelegenheit, welche uns gestattet, die Gefühle des wärmsten Dankes auszusprechen, preisen wir. Auch deshalb sey uns der heutige Tag willkommen.

Heute ein Jahrhundert zurück, wird Carl Friedrich geboren. Mit seiner Geburt beginnt ein neuer Zeitraum in der Geschichte Badens. In der Wärme seines menschenfreundlichen Herzens zerschmelzen die Fesseln erniedrigender Knechtschaft und Leibeigenschaft, sein erleuchteter Geist verschleucht alle Finsterniß, und nur die reine Religion sorgsam bewahrend; wie Vestas Priesterin die heilige Flamme, vereinigt er die abweichenden religiösen Meinungen zur Duldung. Unter Carl Friedrich werden die früher Badens Scepter entrückten Landestheile dem Mutterlande zurückgegeben, und die Vorsetzung bestimmt, daß eine größere Anzahl der Unterthanen durch die väterliche Regierung Carl Friedrichs beglückt werde. Daher durchbebt freudige Nührung das Gemüth des Badners, und allgemein drückt sich diese durch das wahrhaft volksthümliche Fest, das wir heute begehen, in Badens Gauen aus. Denn die Wunde, welche der Verlust des großen Regenten schlug, ist vernarbt, da Carl Friedrichs Tugenden in dem Sohne fortleben.

Die Erinnerung an den Tag, an welchem Carl Friedrich

geboren worden, ist es, welche uns hier vereinigt; diese Erinnerung führt uns das große und erhebende Bild des tugendhaften Regenten, dessen Thaten noch sprechen, entgegen. Dieses Bild des Segens, des Gegenstands würdig; Ihnen durch die Rede vorzuführen, wer vermöchte dieses? Ich erlaube mir daher nur einer einzelnen Stelle seines vielfältigen Wirkens hier vorzüglich zu erwähnen, nämlich über die Förderung der Wissenschaft und der wissenschaftlichen Institute und speziell der wissenschaftlichen Einrichtungen unserer Anstalt durch Carl Friedrich zu sprechen. Ich erlaube mir, Sie, deren Blick über ein mit den herrlichsten Fernsichten und den üppigsten Gründen begabtes Land zieht — denn damit läßt sich das Leben des Gefeierten vergleichen — einzuladen; ihr Auge auf einer kleinen, aber für den Gebildeten höchst interessanten Parthie weilen zu lassen. Aber nur schüchtern wage ich es, in diesem Ehrfurcht gebietenden Kreise den Rednerstuhl einzunehmen. Werde ich weniger geübt in der Kunst der Rede, dieser verehrten Versammlung, in welcher ich Männer von ausgebreitetem Ruhme und mit der Kunst der Rede auf das innigste vertraut erblicke, würdig, den an dem heutigen Tage uns durchdringenden Empfindungen entsprechend; würdig des Gefeierten selbst zu reden vermögen? Diese Zweifel erfüllten mich mit gerechter Scheue. Mich ermunterte das Wohlwollen und die Rücksicht meiner verehrten Collegen, welche mir die Ehre zugebacht, an diesem Tage in dieser verehrten Versammlung zu sprechen, mich ermunterte die allgemeine, durch die Festlichkeit des Tages angeregte wohlwollende Bewegung des Gemüthes, welches sich in jedem Blicke der verehrten Anwesenden darstellt, es erhebt mich endlich der Gegenstand selbst, welcher sich an den allgemein Gefeierten anknüpft, welcher mir Bürgschaft für die Aufmerksamkeit

und die Rücksicht der verehrten Versammlung sichert, Mit
den Reimstein der Rede nicht bekannt, werde ich bei dem Vor-
trage dem Drange des Herzens folgen, überzeugt, daß der
Ausdruck den herzlichsten Empfindungen auch verwandte An-
klänge findet.

Wenn der Gärtner das Pflänzchen, wenn der Landmann
die Saat dem Erdreich übergiebt, um das erstere groß zu
ziehen und um eine gesunde Pflanze zu gewinnen, um aus
der letztern das goldene Meer der Palme mit schweren gefüll-
ten Aehren hervorgehen zu sehen, prüft er zuvor das Erd-
reich, er wählt die taugliche, dem Sonnenlichte zugängliche
Lage, er vermeidet die den schädlichen Stürmen und den Un-
bilden bloßgegebenen Stellen; er verschafft sich einen empfäng-
lichen, Früchte verheißenden Boden. So verhält es sich mit
der Saat der Erkenntnis. Der Same muß auf einen empfäng-
lichen Boden fallen, sollen die Früchte der Erkenntnis auf-
gehen; und dieser wird gewonnen durch die Verbreitung des
Elementarunterrichts. Carl Friedrich, der Geseierte, wohl
wissend, daß die Kräfte des Verstandes und des Charakters
gewöhnlich gleichen Schritt gehen, und daß die wahre Ver-
edlung des Menschen ohne Erhebung jener Eigenschaften,
welche den Menschen auszeichnen, der intellectuellen, nicht
Statt finden könne, begann mit der ihm eigenen Energie,
aber auch zugleich mit der weisen und ruhigen Ueberlegung
das — ich erlaube mir den Ausdruck — göttliche Werk der
Bildung seines Volkes. In jeder Gemeinde erhob sich ein
Schulgebäude, wohlunterrichtete Männer übernahmen die Un-
terweisung, und die Seelsorger, wohl erkennend, daß Volks-
bildung und Veredlung in den Kreis ihres Wirkens vorzüglich
gehören, beiferten sich, dem Wunsche und den Befehlen des

geliebten Fürsten zu entsprechen, und den Unterricht zu leiten.
Welche Früchte sah der Geseierte hervorsprossen, dauernde
Früchte, Wohlstand, Veredlung, Volksglück; Früchte, welche
andauernd das Lob des Geseierten verkünden, das in jedem
Herzen wiederhallt, Früchte, auf welche der Geseierte stolz
war, und welche er mit Freude erfülltem Herzen überschaute,
denn er wollte über ein verständiges, aufgeklärtes Volk herr-
schen, und er lebte in dem stolzen Bewußtseyn, daß seine
feinen Handlungen das Licht zu meiden habe. Allenthalben
hob sich der Gewerbsfleiß, bessere Sitten und anständiger
Wandel zeichneten seine Unterthanen aus, fester und inniger
gestalteten sich die Familienverbindungen, als Folge des Bei-
spiels des besten Fürsten, und mit größerer Sorgfalt wurde
die Erziehung der Jugend bewacht. Das Band des Ver-
trauens und des Wohlwollens vereinigte fest den Beamten
des Fürsten und den Unterthan, und alle Augen richteten sich
zu Carl Friedrich, alle Herzen schlugen dem Vater des Volkes
entgegen, der ganze Staat, gleich einer einzigen Familie, auf
welcher segnend Carl Friedrichs Geist weilte. So, auf dem
gründlichen, obgleich langsamen, aber sichern Weg gewann
die Aufklärung größern Boden, und jetzt fand der edle Fürst
seine Unterthanen fähig, in den Genuß der gesetzlichen Frei-
heit treten zu können. Er hob die Leibeigenschaft auf, und
gab hierdurch eine der Menschheit Ehre machende, für Deutsch-
land heilbringende Anregung, indem die väterlichen Herrscher
des deutschen Vaterlandes dem großen Beispiele Carl Fried-
richs nachzukommen nicht zögerten. So legte Carl Friedrich
den Grundstein zu dem wohlgeordneten Gebäude unserer
Staatsverfassung, welches zu vollenden dem hochherzigen
Sohne Carl Friedrichs, unserm Ludwig, vorbehalten war,
der gewissenhaft den Weg des Vaters verfolgend, die Verfas-

U: Ob die Traditionen der palas paliael und die ein Paar 182.
— du will se be el 182. Da. hilde 6. - 1. d. 182.

sung; welche Carl Friedrichs Entel geschaffen hatte, in das Leben rief und hierdurch so deutlich seine wohlmeinende Ansicht für gesegnmäßige Freiheit aussprach.

So wie nun der Gefeierte durch die zweckmäßigsten Einrichtungen; durch die Errichtung der Pflanzschulen für Volkslehrer, durch Erhöhung des Verdienstes; und durch Belohnung der ausgezeichneten Lehrer und Lehrenden den möglichsten Grad der Bildung in der Masse des Volkes herbeigebraht; eben so trachtete er den Weg zur weiteren und speciellen Bildung in wohlberechneter Abstufung zu eröffnen. Wenn die erste Grundlage der Bildung gelegt ist; geht der weitere Unterricht in zwei verschiedene Richtungen aus. Der Unterricht beschäftigt sich mit der Bekanntmachung der Mittel und Wege, durch welche die Gewerbe gehoben, der Handel belebt und der Wohlstand vermehrt wird. Hier soll der Jüngling die physischen und chemischen Eigenschaften der Stoffe kennen lernen, welche für die Gewerbskunde wichtig sind; er soll über die Prozesse, durch welche gewisse Fabrikate gewonnen, unterrichtet werden; er soll mit den Kräften, durch welche der Aufwand menschlicher Kraft erspart wird, Bekanntschaft machen. Er lerne das Vaterland der zur Verarbeitung nothwendiger Naturprodukte kennen, und durch genaue Kenntniß unserer Erde möge sich für ihn der Markt für den Absatz erweitern. Durch den hier zu erhaltenden Unterricht soll die Industrie belebt, der Sinn für technische und merkantilische Geschäfte angeregt werden. Auch dieser Theil der Erziehung entging dem Gefeierten nicht. Es wurden Realschulen und Pädagogien gestiftet, welche, obgleich sie dem angegebenen Zwecke nicht im ganzen Umfange entsprachen, doch als zweckmäßige Grundlage für eine weitere Bildung auf dem Wege der Privaterziehung betrachtet werden müssen. Vorzüglich

blühend war die mit dem Gymnasium in Carlstrufe verbundene Realschule. Damals stellte sich das Bedürfnis einer höhern Gewerbschule nicht dar; da unser Vaterland seinen Austausch und Verkehr nach außen mehr durch die in reichem Maße dargereichten Naturerzeugnisse als durch Fabrikate betrieb und zu betreiben vermochte. Allein durch die Belebung der Industrie wurde der Sinn für die Verarbeitung eigener und fremder Naturprodukte angeregt. Die gewöhnliche Kenntniß der Quellen; durch welche die Erweiterung des Wohlstandes bewerkstelliget werden kann; und die Eröffnung dieser Quellen durch die väterliche; aufmunternde und unterstützende Regierung vermehrten die Fabrikanstalten, und führten allmählig das Bedürfnis herbei, eine höhere Gewerbschule den bestehenden Realschulen beizufügen, deren Gründung und Vollendung unserm gnädigsten Regenten vorbehalten war.

Ich habe zu bemerken die Ehre gehabt, daß außer dem jetzt bezeichneten Wege, welcher zum Wohl des Staats und des Individuums betreten wird, kein zweiter bestehe, welcher in größerer Ausdehnung sich ausbreitend, eine große Menge der Hindernisse dem Wanderer entgegen setzt, welche zu überwinden Fleiß und Anlagen erfordert werden. Es ist nämlich der Weg zur höhern gelehrten Bildung. Die Pflanzschulen gründlicher Gelehrsamkeit sind die Gymnasien und Lyceen. In diesen wird das Gedächtnis des Zöglings geschärft, sein Verstand gebildet durch die Lecture der klassischen Schriften des Alterthums, welche jetzt noch als unerreichte Muster uns sich darstellen; der Schlüssel zur weitem Ausbildung durch Kenntniß der Sprachen des alten Griechenlands und Roms wird hier dem Zöglinge in die Hände gelegt. Hier wird von früher Jugend an der Jüngling geübt, seinen Verstand in Thätigkeit zu setzen und richtige Schlüsse zu ziehen; wodurch demselben

jene scharfe Art der schnellen Beurtheilung eigen wird, welche derselbe, wenn er in das bürgerliche Leben eingetreten ist, so oft zum Besten seiner Mitbürger, sey es als Verwalter der Gesetze, bei Anwendung derselben, oder als Verkünder des göttlichen Wortes, oder als Arzt durch Bekämpfung der Krankheitszustände, in Anwendung bringen muß. Hier auf den Gymnasien wird der Grund gelegt für die weitere Ausbildung auf der hohen Schule, und der Jüngling, welcher die hohe Schule ohne die gehörige Vorbereitung bezieht, wird für die höhern Lehren der Weisheit unvorbereitet und unempfänglich seyn, und beim besten Willen nur oberflächliche Kenntnisse gewinnen. Eine solche Halbheit gleicht einem Gebäude, welches der festen Grundlage ermangelnd, niemals mehr als solides Gebäude dargestellt werden kann. Carl Friedrich, als Gelehrter gebildet und erzogen, kannte wohl die Hülfsmittel, welche dem Kernbegierigen dargeboten werden müssen, und mit Weisheit gründete er ausgezeichnete Institute eines gründlichen Unterrichtes. Niemand wußte besser als der Gefeierte, daß es sich nicht allein um Gesetze und Verordnungen handle, sondern daß ganz vorzüglich ausgezeichnete Männer zur Verwaltung der Stellen berufen werden müssen, wenn die erlassenen Verordnungen und die bestehenden Institute den beabsichtigten Erfolg herbeiführen sollen.

Unser Vaterland war zwar früher schon reich an berühmten Vorbereitungsschulen für höhere Lehranstalten, und wer möchte nicht gerne anerkennen die Verdienste der Klosterschulen, indem sie zur wissenschaftlichen Bildung angeregt und diese verbreitet haben. Die ausgezeichneten Männer, welche aus diesen hervorgegangen und wovon ich einige als Zierden dieser Versammlung erblicke, werden diese meine aufgestellte Behauptung befestigen. Der Geist der Zeit forderte gebietend die

Aufhebung der Klöster, und Carl Friedrich, obgleich mit Recht bedachtsam auf dem Wege der Umgestaltung, wollte hier dem Bedürfnisse der Zeit entsprechen. Allein das Gute, welches diese Institute darboten, durfte nicht untergehen; es wurden Gymnasien und Lyceen gegründet, um den Keim zur gelehrten Bildung über eine große Anzahl empfänglicher Individuen mit Leichtigkeit verbreiten zu können.

Obgleich alle Institute für gelehrte Vorbildung sich der Aufmerksamkeit Carl Friedrichs zu erfreuen hatten, so hatte er doch eine ganz ausgezeichnete Sorgfalt der Hebung und Vervollkommenung des Gymnasiums in Carlstraße zugewandt. Ausgezeichnete Lehrer wurden berufen, die Fonds beträchtlich vermehrt, vielfältige Geschenke des Fürsten wurden zur Anschaffung der für den Unterricht erforderlichen Hülfsmittel verwendet, treffliche Institute wurden mit dieser Unterrichtsanstalt in Verbindung gesetzt. Dadurch wurde diese, unter den mittlern Schulanstalten die älteste, zur Musterschule. Die Würdigkeit der Lehrer läßt sich gewöhnlich nach der Tüchtigkeit der Schüler beurtheilen, und nach dieser beurtheilt, zeigt diese Anstalt einen glänzenden, und für das Vaterland segnenreichen Erfolg. Vorzügliche Staatsbeamte erkennen dankbar an, dort den Grund zur weitem Bildung gelegt zu haben, ausgezeichnete Aerzte, würdige Diener der Kirche haben dort ihre Vorkenntnisse gesammelt, um im Zustande der vollen Reife und der Empfänglichkeit für höheres Wissen die hohe Schule beziehen zu können. Wir haben lebende Beweise in der Nähe unter uns, in diesem verehrten Kreise, verehrte Collegen welche unsere Anstalt zieren und den Ruhm derselben durch Lehre und Schrift verbreiten, welche für die Vortrefflichkeit derselben, da sich ihnen dort zuerst das Buch des Wissens eröffnete, zeugen können.

Die große Anzahl der Gymnasien, welche der Gefeierte theils seiner Unterstützung würdigte, theils selbst gründete, spricht deutlich den Wunsch aus, welcher den weisen Fürsten befehlte, es möge dem Talente an Anregung nicht ermangeln; der Talentvolle, wenn er auch im Zustande der Dürftigkeit sich befinde, möge mit einer geringern Zahl der Hindernisse zu kämpfen haben. Das Genie besiegt wohl zuweilen riesenhaft alle Hindernisse; allein zu Erweckung der schlummernden Kraft wird eine Anregung erfordert, welche sich oft als geringfügiger, nicht beachteter Zufall darstellt, so wie der brennbare Stoff der Mittheilung der Wärme bedarf, um Licht und Wärme zu verbreiten, so wie der in die Erde gelegte Keim schlummert, bis die Wärme des Frühlings denselben belebt.

Die Fortschritte des mit Talent begabten Individuums werden durch Ermunterung angespornt, und diese fand durch den weisen Fürsten in ergiebigem und fruchtbringendem Maaße Statt. Dem Talent war der Weg zu hohen Ehrenstellen nicht verschlossen; denn der Tüchtigste war es, welcher von dem weisen Regenten vorgezogen wurde. Dem Talente wurde keine Quelle des Wissens verschlossen, frei durfte der mit Talent begabte die wissenschaftlichen Institute des Auslands besuchen; ja wie viele Männer, denen die Vorsehung in reicherm Grade die Gaben des Geistes als des Glückes zugewendet, erhielten von dem Gefeierten die erforderliche Unterstützung zum Besuche ausländischer Institute. Gepriesen sey der Fürst, der die Wissenschaft als ein allgemeines Gut betrachtet, der das Talent erweckt und ermuntert, und glücklich ist das Volk zu preisen, dessen Fürst solche, das Wohl des Ganzen wie des Einzelnen fördernde Grundsätze aufstellt, und dieselben in Anwendung bringt. Wir finden auch hier auf derselben Bahn

der beglückenden Grundsätze und der Gesinnung unsern Ludwig, denn die Vortheile, welche die Studienfreiheit gewährt, welche nur egoistische Beschränkung oder Unwissenheit zu verkennen vermag, und der rechtliche Anspruch, welchen jedes Individuum auf dieses Gemeingut, auf die Wissenschaft hat, vermochten unsern gnädigsten Regenten auf dem verfassungsmäßigen Wege das Gesetz der Studienfreiheit zu geben. Hier ist die Rede von einer Studienfreiheit mit den durch die Gesetze gezogenen Schranken. Jedem ist die Quelle der Wissenschaft aufgeschlossen. Allein genau vorgezeichnet ist der Weg des Unterrichts dem, welcher in die Dienste des Fürsten und des Staats zu treten wünscht, damit dadurch die gehörige Garantie für seine Würdigkeit und Tüchtigkeit bestehe. Diese Schranken bestehen für Alle, sey er im Pallaste oder in niederer Hütte geboren. Soll der Wein als ermunterndes, flüssiges Gold uns erquickend, so muß die Traube, ehe sie auf die Kelter kommt, ihre Reife haben, und erst durch eine Reihe geordneter Vorgänge gewinnt der Wein Geist und Würze. So wie das edle Metall, so wird auch die Wissenschaft nur durch Mühe und Anstrengung erkaufte.

Den nothwendigen Zusammenhang der wissenschaftlichen Institute erkennend, hat der Gefeierte in gleichem Grade, und der Wichtigkeit des Unterrichts entsprechend, in höhern Grade, wie die angegebenen Institute des Unterrichts die hohen Schulen seiner Aufmerksamkeit gewürdigt, indem er dieselben als Schlussstein und Pfeiler des ganzen systematischen Baues betrachtete.

Als unsere ältere Schwester Universität das Glück hatte, Badens Scepter zuzufallen, da zeigte Carl Friedrich durch die großartige Dotation und die unübertrefflichen Einrichtungen und durch die Auswahl der ausgezeichnetsten Lehrer, wie sehr er

die Wissenschaft liebe, sie beschütze, und wie sehr er den Nutzen der Verbreitung der wissenschaftlichen Bildung durchschäute. Die früher kränkelnde Pflanze erstarrte schnell unter dem wohlthätigen Schutze Carl Friedrichs, und trug die trefflichsten Früchte. Wollte ich alle die Wohlthaten aufzählen, welche Carl Friedrich der Universität Heidelberg erwies, so würde ich befürchten, die Grenzen der mir zugemessenen Zeit zu überschreiten. Es genügt schon, um von ganzem Herzen die volle und gerechte Huldigung gegen Carl Friedrich auszusprechen, die Anstalt selbst, wie sie mit den trefflichen Instituten, mit den ausgezeichneten Lehrern versehen, sich als Carl Friedrichs Stiftung darstellt, zu betrachten.

Als die Stadt der Zähringer mit der Albertina durch die Rückkehr unter Badens Scepter nähere Ansprüche an Carl Friedrichs segensreiche Obforge erhielt, mochte da oder dort in Gemüthern, welche Carl Friedrichs großartige und gerechte Gesinnung nicht kannten, für das Bestehen der Hochschule Besorgniß walten. Denn in jenem Zeitpunkte fielen ausgezeichnete Institute, welche edle Stifter mit ängstlicher Sorgfalt und menschenfreundlicher Aufopferung ins Leben gerufen hatten, unter dem vandalischen Eifer von unten herauf oder durch den Druck von oben. Carl Friedrichs großartiger Seele, welche dem engherzigen Geflüster engherziger Rathgeber kein Gehör gestattete, hat die Albertina das Fortbestehen zu verdanken. Er betrachtete die höhern wissenschaftlichen Anstalten als der Gesamtheit der Menschheit angehörig, nicht allein für Baden, sondern für das Reich der Wissenschaft im allgemeinen bestehend. Er erkannte mit seinem Scharfsinn durchdringenden Geiste, wie die Verbreitung wissenschaftlicher Bildung im deutschen Vaterlande den vielen Lichtpunkten ihr Bestehen verdanke, welche entweder zu gründen, oder im

Besitze zu schützen und zu erweitern bis dahin der Stolz der deutschen Fürsten ausmachte. Er wollte seinem Vaterlande und seinen katholischen Unterthanen einen solchen Lichtpunkt nicht entziehen. Carl Friedrich hatte erkannt, wie nothwendig solche höhere Anstalten für den Ruhm und den Flor des Vaterlands sind, wie nur durch diese Staatsbeamte, welche der Absicht der Regierung und der Wohlfahrt des Volkes in gleichförmiger Tendenz entsprechen, erhalten werden können. Er hatte nicht übersehen, daß nur an einer Anstalt, an welcher die Wissenschaft in ihrem ganzen Umfange mit den nothwendigen Vorkenntnissen gelehrt wird, jene Bildung dem Seelsorger, dem Rechtskundigen, dem dem ärztlichen Berufe sich Widmenden ertheilt zu werden vermöge, welche dieselben zur Zierde und zum Nutzen des Vaterlands machen.

Allein Carl Friedrich wollte eine Anstalt, welche diesen Absichten zu entsprechen vermöchte, er wollte keine kränkelnde Anstalt, welche weniger durch die Gegenwart als durch den Ruhm der Vergangenheit glänze. Deshalb belebte er den Eifer der Lehrer durch Auszeichnung und Vermehrung des Gehalts, deshalb berief er mehrere ausgezeichnete Lehrer, welche im edeln Wettstreit für die Wissenschaft und für unsere Anstalt wohlthätig wirkten. Er erhob vorzüglich durch weise Gesetzgebung und durch entsprechende Einrichtungen, durch Gründung einzelner Institute und durch beträchtlichen Dotationszuschuß unsere den Einsturz drohende Hochschule. Er, der Verkürzte, übernahm das Rectorat der Hochschule, und fest und unerschütterlich, wohlthätig leuchtend, stand jetzt die Albertina da. Wir haben den Gefeierten zu danken für den aufgestellten Grundsatz der Lehrfreiheit. Der Lehrer durchdringt den Gegenstand, dessen Vortrag von ihm gewählt oder

ihm aufgetragen worden; mit dem prüfenden Geiste; er sammelt sich sorgfältig alle Kenntnisse, welche der ganze Umfang der Wissenschaft über den in Rede stehenden Gegenstand darbietet, damit er vermöge, dem Standpunkte der Wissenschaft entsprechend und diesen ganz erfassend, zu lehren. Diese gesammelten Materialien müssen zweckmäßig geordnet werden, denn die methodische Zusammenstellung erleichtert das Auffassen den Studierenden und das Lehren dem Lehrenden. Der Lehrer ordnet hier nach eigener Ansicht die vorzutragenden Lehrsätze, oder wählt ein seinen Ansichten ganz entsprechendes Lehrbuch. Anders war es hier vor Carl Friedrich, wo nicht selten veraltete oder unbrauchbare Compendien vorge-schrieben waren, nach welchen der Lehrer seine Vorträge ein-richten mußte, wo er dann entweder seine Zeit des Vortrags mit Polemik erschöpfen mußte, oder wenn er sich die einge-gezogenen Schranken, die ihm vorgezeichnet waren, nicht zu überspringen den Drang oder den Muth fühlte, in eine Lähm-heit des Geistes verfiel und durch sein Lehren den Drang zur wissenschaftlichen Ausbildung eher zu erlöschen als anzufeuern vermochte. Aber nicht nur das Formelle der Lehre, sondern auch das materielle derselben war vorgezeichnet. Keine freie, den Geist erhebende, die Perle der Wahrheit zu Tage för-dernde Forschung durfte Statt finden, denn die Lehrsätze waren als unumstößliche Glaubenssätze aufgestellt. Carl Friedrich gestattete eine freie Forschung im Gebiete der Wis-senschaft. Es würde von uns undankbar seyn, wenn wir nicht erkennen wollten, daß mächtige Geister, welche den Kreis der Lehrer der Albertina zierten, diese Schranken durchbra-chen und niemals die Fesseln geistiger Sklaverei trugen; uns ist bekannt, wie männlich, offen und den Freunden des Lichts willkommen die Thatsachen in wichtigen Angelegenheiten sich

aus sprachen. Keine Vortheile für sich konnten sie hiedurch erhalten, allein; selbst die Nachtheile nicht fürchtend, und so weder hoffend noch fürchtend, dachten sie nur auf die Mehrung des Glanzes der Albertina und des Bodens für Recht und Wahrheit. Würde ich nicht fürchten, den bescheidenen Sinn einzelner vorhandener Mitglieder des akademischen Kör-pers zu verletzen, so würde ich ihre Namen nennen, und da-durch die Bürgschaft geben, daß diese Männer immer nur der freien Forschung im Gebiete der Wissenschaft ihre Dienste wid-me ten. Ich erlaube mir nur die durch den Tod dem akade-mischen Körper nicht aber unserm dankbaren Andenken ent-rückten berühmten Männer; einen Sauter, einen Rues, einen Jacobi zu nennen, welche zu jener Zeit Zierden dieser Anstalt waren, und welche einen Schatz der Wahrheit durch Schrift und Lehre verbreiteten.

Seine Achtung für die Verdienste der akademischen Lehrer sprach Carl Friedrich aus durch die begünstigende Berord-nung, vermöge welcher dem akademischen Senate zusteht, die anzustellenden Lehrer Sr. Königl. Hoheit dem Regenten zur Ernennung vorzuschlagen. Carl Friedrichs Regentenweisheit traf hier das geeignetste Mittel, um tüchtige und die Anstalt zierende Lehrer herbeizuführen. Wer kennt wohl diejenigen besser, welche den Kreis der Erkenntniß erweitern und welche den heiligen Eifer für das Gedeihen der Wissenschaft in sich tragen, als die Priester der Wissenschaft selbst, die akademi-schen Lehrer, welche durch ihre Stellung im lebhaftesten wissen-schaftlichen Verkehr mit den Gelehrten des In- und Auslandes stehend, immer diejenigen herausfinden werden, welche solide Kenntnisse mit der Gabe der Mittheilung verbinden, wer könnte zweifeln, daß nicht diese es sind, welche den Mann zum Vorschlage bringen werden, welcher glänzt und erwirkt.

angeführt
Wiese 6

weisung, sondern auch die Entwicklung der moralischen Kräfte in den Kreis des Wirkens der akademischen Lehrer gezogen wissen wollte, erhellet aus mehreren Einrichtungen, vorzüglich aber dadurch, daß der Gefeierte die akademische Gerichtsbarkeit befestigte, welche der akademische Senat unter Mitwirkung des Universitätsamtes, dessen Vorstand auf den Vorschlag der hohen Schule von dem Regenten ernannt wird, ausübt. Indem hiedurch der Glanz der Universität erhöht worden, wurde auch deren Nützlichkeit befestigt. Das Gemüth des jungen Mannes muß für Recht erglänzen, diese edle Flamme zu erhalten wird hier die Aufgabe seyn. Die Väter der Hochschule werden am innigsten von dem Grundsatz durchdrungen seyn, durch sorgfältige Verwaltung der Geseze, gleich entfernt von muthwilliger oder ungerechter Kränkung als von Schwäche verrathender Milde zu bewirken, daß dieses Gefühl für Recht den jungen Mann, wenn er in den gewählten Berufskreis als wirkendes Glied eintritt, unverletzt begleite, damit er durch dieses das Wohl seiner Mitbürger fördere. Der Weisheit Carl Friedrichs konnte nicht entgehen, daß die Lehrer, welche täglich durch ihren rastlosen Eifer den Geist der Zuhörer zu bilden bemüht sind, die Achtung dieser besitzen und jenen zugänglichen Weg zu dem Gemüthe erlangen, welcher für jede väterliche Ermahnung dasselbe empfänglich macht. Für diesen Beweis des Vertrauens, welchen der Gefeierte durch Feststellung dieser Einrichtung gab, fühlen wir uns vom feurigsten Danke durchdrungen. Uns belebt das kostbare Gefühl, in diesem Kreise des Wirkens unserer Pflicht immer im vollen Umfange Genüge geleistet zu haben. Möge der rege Eifer für die Wissenschaft, welcher unsere akademischen Bürger, unsere theuren Zöglinge erfüllt, nicht erlöschen. Diesen zu unterhalten, ist der heiligste Beruf des akademischen Lehr-

vers. Die Liebe für die Wissenschaft, für welche unsere Zöglinge erglänzen, giebt die sicherste Bürgschaft, daß sie niemals die akademische Freiheit mißbrauchen, immer ein dem Ehremanne angemessenes Betragen wählen werden. Wer könnte an der Richtigkeit des Sages: *«Didicisse fideliter artes emollit mores nec sinit esse feross»* zweifeln.

Wenn das Schiff die weiten Räume des Oceans durchlaufen und das Ziel der Wünsche mit Sicherheit erreicht werden soll, muß ein Geist der Ordnung daselbst walten. Eben so nothwendig für die Anstalt, soll dieselbe kräftig gedeihen, ist der belebende, anregende und ordnende Geist. Carl Friedrich theilte uns diese anregende und ordnende Kraft mit durch weise und wohlberechnete Geseze und Verordnungen. Aber soll das Fahrzeug dem Drange der Wogen und der Stürme widerstehen, so muß das Material desselben gut gewählt seyn. Dieses Material bilden bei gelehrten Anstalten jene Sammlungen, in welchen die Hülfsmittel des Unterrichts im allgemeinen oder für einzelne Doctrinen aufgestellt sind, und die pecuniären Hülfquellen, wodurch es möglich wird, diese Sammlungen in dem Grade zu bereichern, als der Umfang der Wissenschaft sich vergrößert. Carl Friedrichs Befehl und Anordnung verdanken wir viele dieser Hülfsmittel. Wen erfreut nicht der großherzige Zug aus dem Leben des Verewigten, daß nämlich Carl Friedrich, ehe noch unsere Anstalt das Glück hatte, die seinige zu seyn, als von Kaiser Joseph das Kloster der Dominikaner dahier aufgehoben wurde, und die Gefälle desselben an die Universität übergelangen, die wohlwollende Zusicherung gab, und sie auch ausführte, die in seinen Ortschaften befindlichen Gefälle des seitherigen Klosters auch der Universität wie bisher verabsolgen zu lassen. Wer erkennt nicht in diesem Zuge die alles Gute kräftig för-

bernde Hand Carl Friedrichs. Vor allem aber erlaube ich mir auf die vielen Schätze aufmerksam zu machen, womit der Gefeierte unsere Bibliothek schmückte, so daß diese wohl die Hälfte ihres Besitzes der Regierung Carl Friedrichs verdankt. Carl Friedrich schenkte der Hochschule den sehr beträchtlichen Verlag von St. Blasianer Werken. Dieser enthielt sowohl die wichtigsten urkundlichen Werke über die Geschichte des Hauses Oesterreich, *) als die bedeutendsten Quellen zur Landesgeschichte Breisgaus und Schwabens, **) eine Reihe von Urkundenwerken über Bisthümer, Kirchengeschichte, und besonders alte Liturgik und Kirchenmusik. ***) Das älteste Denkmal des Landes, ein Geschenk Carl Friedrichs, eine römische Ara, ****) findet sich in unsrer Bibliothek aufgestellt.

*) Hergott *genealogia diplomata* und *Monumenta augustae domus Austriacae*. 10 Bände in Fol. mit dreihundert und vierzig Kupfertafeln.

**) Gerbert *historia nigrae silvae*, 3 Bände mit Karten und Kupfern. — Neugart *codex diplomaticus Alemanniae*, 2 Bde. — dessen *Episcopatus constantiensis* — Kreuters Geschichte der vorderösterreichischen Staaten. 3 Bde.

***) Ussermann *Germaniae sacrae prodromus* — Ejusdem *episcopatus Bambergensis und Wirceburgensis* — Gerbert *vetus liturgia Alemannica*, 3 Bde. *monumenta veteris liturgiae Alemannicae*, 2 Bde. endlich das bisher noch unübertroffene Werk Gerbert *scriptores ecclesiastici de musica sacra*, 3 Bde. Die Universität hat schon mehrere tausend Gulden aus dem Verkaufe dieser Verlagwerke, wovon noch Exemplare vorliegen, Erlöset.

****) Die Ara ist vom Jahre 105 unsrer Zeitrechnung, wurde in Mühlbach im Kinzigthale aufgefunden, und von da nach St. Blasien gebracht. Die Inschrift lautet:

Wenn ich es übergehe, die Sammlungen zu nennen, welche von Carl Friedrich großmüthig ausgestattet worden, so ist die Ursache hievon die große Masse der Spenden, welche in jeder Hinsicht unserer Anstalt zu Theil wurden. Erlauben Sie mir aber nicht unberührt zu lassen, daß unsere Anstalt Carl Friedrich einen jährlichen Dotationszuschuß von 5000 fl. verdankt, daß unter seiner Regierung der Grundbesitz der hohen Schule beträchtlich erweitert werden konnte, indem der Berewigte, die von ihm auf die Breisgauischen Klostergüter festgesetzte, der hohen Schule angewiesenen Rente, von 7782 fl. jährlich, zu kapitalisiren und für diese Summe Güter anzukaufen gnädigst gestattete. Noch mehr beabsichtigte Carl Friedrich zu thun, da er der hohen Schule durch gnädigstes Rescript die freudige Aussicht eröffnete, daß dieselbe wieder zu dem Besitze der jährlichen, aus dem Religions- und Studienstund zu leistenden Rente von 3155 fl. gelangen werde. Dankbar erwähnen wir des beträchtlichen Geschenke, welches von Carl Friedrich der hohen Schule durch Ertheilung der

JN. H. D. D.
DEANAE. ABN.
OBAB. CASSJA
NVS. CASSATI
V. S. L. L. M.
ET. ATTJANVS
FRATER. FAL.
CONE. ET. CLARO
COS.

Die von Klüpfel mitgetheilte Interpretation: In honorem domus divinae Deanae Abnohae Cassianus Cassati filius voto soluto iubilissime merito et Attianus frater Falcone et Claro Consulibus. (Vergl. Engelb. Klüpfelii vet. Bib. eccles. Vol. I. pars prior. Frib. 1780. p. 120.)

akademischen Druckerei, mit welcher ein wichtiges Privilegium verbündet ist, gemacht wurde, und welches wir als eine bedeutende Quelle für pecuniäre Hülfsmittel betrachten.

Carl Friedrich, der so trefflich das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden wußte, der eben so sehr den Künsten hold war; als er die Wissenschaften seines Schutzes und seiner Unterstützung würdigte, rettete zwei der hohen Schule angehörige Kunstwerke, indem derselbe durch die kräftigste Verwendung bewirkte, daß zwei von Hans Holbein dem jüngern gemalte Bilder, die Geburt Christi und die Opferung der drei Könige darstellend, welche im Jahre 1796 von den Franzosen als Kriegsbeute fortgeführt und in der Bibliothek des Collegiums in Kolmar aufbewahrt worden; den 1sten Jänner 1808 wieder der frühern rechtmäßigen Eigenthümerin, unserer Hochschule, zurückgegeben wurden.

Giebt es wohl ein erhebenderes Bild, als zu erschauen, wie die durch die Zeitverhältnisse hart gedrängte Anstalt unter Carl Friedrichs segensreicher Regierung erstarkt und glänzt und leuchtet. Denn Carl Friedrich hatte nicht nur durch Einrichtungen, Gesetze und Vermehrung der Einkünfte die Anstalt gehoben, sondern auch den Glanz derselben durch Vermehrung des Lehrpersonals erhöht. Bei allen Fakultäten fanden Anstellungen Statt; vor andern aber wurde das Lehrpersonale der theologischen Fakultät vergrößert. Die theologische Fakultät der hiesigen Hochschule, den Grundsatz männlicher und gründlicher, aber auch unaufhaltsamer Forschung festhaltend, hatte das volle Zutrauen Carl Friedrichs sich erworben in der Zeit, in welcher Carl Friedrich diese Anstalt noch nicht die seinige nannte. Die Namen der ausgezeichneten Männer, welche damals die theologische Fakultät zierten, ich erinnere nur an Klüpfel, Wanker, Dannenmeier und Schinzinger,

und der Name eines Mannes, welcher in der gelehrten Welt als Stern erster Größe anerkannt ist und als Mitglied unsern Lehrkörper noch schmückt, sind hinlängliche Bürgschaft dafür, daß sie des allerhöchsten Vertrauens würdig sich zeigte. Weitere Beweise dafür, daß dieses höchste Vertrauen, und die Achtung der Verständigen wohl verdient waren, geben jene Gutachten, in welchen unerschrocken, wie es Männern in dieser Stellung geziemt, ausgesprochen wurde, was die erleuchteten Grundsätze forderten. Dennoch wollte auch hier Carl Friedrich die Zahl der lehrenden Kräfte vermehren, und mehrere ausgezeichnete Männer finden wir jetzt durch Carl Friedrich hieher berufen, im treuen Vereine mit ihren ältern Kollegen und im rastlosen Eifer für das Gedeihen der Wissenschaft und dieser Anstalt wirkend. Aber auch das Lehrpersonal der andern Fakultäten vergrößerte sich, da der erweiterte Umfang der einzelnen Doctrinen, welche längst schon ihre Wiege verlassen hatten, mehrere derselben mit gleichem Fleiße und gleichem Erfolge zu bearbeiten unmöglich machte, wenn der Lehrer nicht im Besitze eines allumfassenden Genies, wie der große Haller, sich befand. Die gedruckten Verzeichnisse der Lehrer und der vorzutragenden Lehrgegenstände, welche damals eingeführt wurden, beweisen dieses, welche Ankündigungen dem Zöglinge, da sie unter der Aufsicht der hohen Stellen erschienen, Ordnung und Regelmäßigkeit in den Vorträgen verbürgen mußten. Wie sehr Carl Friedrich bei Aufstellung der akademischen Lehrer den würdigen aufzufinden wußte, beweist unter andern zahlreichen Beispielen die Wahl und Ernennung eines Mannes, welcher den Ruhm der hiesigen Anstalt mächtig förderte, und dessen wir, da er an einer andern Anstalt jetzt rühmlichst wirkt, dankbar uns erinnern, des trefflichen Bacherers, und des durch den Tod uns entrisenen Itiners,

der in der Fülle jugendlicher Kraft das göttliche Feuer der Wissenschaft durch Lehre und Schrift verbreitete, und in der kurzen, aber inhaltreichen Zeit seines Wirkens in die Reihe derjenigen ausgezeichneten Männer eintrat, welchen unsere Anstalt ganz vorzügliche Verpflichtung schuldet.

Ich habe Ihnen eine Reihe von Carl Friedrichs angeordneten Verbesserungen unserer Einrichtungen vorzuführen die Ehre gehabt. Carl Friedrichs hoher Weisheit verdanken wir die schöne Grundlage zu einer vollkommnen Entwicklung. Und an die in Dank überströmende Erinnerung des Schöpfers dieses segnenreichen Zustandes knüpft sich an das Andenken an jene Männer, welche durch das Zutrauen des Fürsten geehrt, den Auftrag der Ausführung erhielten. Dankbar werden wir an die von Carl Friedrich ernannte Curatel Ittners des Vaters uns erinnern, und dankbar müssen wir anerkennen, wie kräftig die damaligen Vorstände und Mitglieder des Senats zum geistigen Aufleben unserer Anstalt mitwirkten. Allerdings blieb auch jetzt noch manche Lücke, welche die damaligen Zeitverhältnisse auszufüllen nicht erlaubten, welche der Sturm der Ereignisse in der Folge zu vergrößern drohte. Da war uns unser Ludwig gegeben, der mit Carl Friedrichs Weisheit und Kraft begabt die von Carl Friedrich begonnene Wiedergeburt unserer Anstalt vollendete, als neuer Begründer der Albertina eine neue Schöpfung in das Leben rief, und diese seines Schutzes und seiner Gnade dadurch versicherte, daß er gestattete, daß der Name des neuen Begründers mit dem Name des frühern Stifters im Verein die Anstalt ziere. Möge die Alberto-Ludoviciana fort und fort blühen und grünen, möge sie immer mehr erstarken. Möge fort und fort dieselbe des neuen Begründers sich würdig zeigen, möge dieselbe die Ver-

herrlichung des neuen Stifters durch viele kommende Generationen fortführen. Ich habe nun, meine Herren, Ihnen eine schwache Skizze von dem segnenreichen Wirken Carl Friedrichs für unser gelehrtes Institut gegeben. Ich habe gezeigt, wie das Wohl des Volkes durch ihn befördert wurde, durch Gründung und Verbesserung der dem Gebiete der Wissenschaft gehörigen Institute; Ich habe der Wohlthaten erwähnt, welche die Alberto-Ludoviciana von dem Gefeierten empfangen hat. Hätte ich tiefer die Verhältnisse unserer Hochschule erfassen und dieselben Ihnen darlegen wollen, eine unzählbare Masse fruchtbringender, von Carl Friedrich hier niedergelegter Reime würden sich darstellen. Jeder der Anwesenden wäre vermögend, des Vortrages Ruten auszufüllen; da der segnenreichen Thaten Fülle zu jedem gesprochen hat und zu jedem der Anwesenden spricht. Diese Thaten werden nach hundert und hundert Jahren noch eben so lebhaft sprechen und die Gefühle des wärmsten Dankes und der Bewunderung erhalten, wie diese uns heute erfüllen. Nach hundert Jahren werden andere Geschlechter diese Ränne erfüllen; wir alle werden in Staub zerfallen seyn; aber unsere dankbaren Gefühle werden dann fortleben in unsern Nachkommen. Die Nachfolger des uns vertrauten gelehrten Instituts und die spätern Generationen dieser jungen akademischen Mitbürger werden alsdann, wenn nach Ablauf eines Jahrhunderts dieser feierliche Tag wiederkehrt, dankerfüllt vor dem Bilde des Gefeierten stehen, welches, als Beweis der höchsten Huld unserer Anstalt zum Geschenke gemacht, Sie werden den Mann und der hohen Weisheit und die innige Seelengüte, welche aus diesen Tugenden hervordringen, sie werden den Herr-

TATIGKEIT
29081767

scher und Vaterblut erschauen, welcher aus diesem strahlenden Auge hervortritt, und welcher so wohlthätig über uns gewacht hat. Sie werden in den Jahrbüchern der Zeitgeschichte die erhabenen Eigenschaften des Fürsten aufgezeichnet finden, und die dankbaren Gefühle werden auf bleibende Weise in ihren Gemüthern angeregt durch die unvergänglichen Denkmale der Wohlthätigkeit, welche das thatenreiche Leben des Gefeierten zieren. Sie werden jene goldenen Aussprüche hoher Weisheit und Humanität vergessen werden, welche der Gefeierte über die Bestimmung des Regenten, über die Bildung und Erziehung des Volkes ausgesprochen hat, dankbare Anerkennung und Bewunderung wird unsere Nachkommen so wol als jetzt in dieser feierlichen Stunde erfüllen, für die Verdienste des Gefeierten, welcher die edelmüthigste Sorge für das allgemeine Beste unablässig in seinem Busen trug. Sie werden unter dem väterlichen Scepter eines Herrschers aus Carl Friedrichs Stamme, uns, die längst verschwundene Generation, glücklich preisen unter einem Regenten, Carl Friedrichs durchlauchtigsten Sohne, dem täglichen Zeugen der edlen Handlungen des Vaters, nicht nur dem Erben seiner Tugenden, sondern auch seiner Tugenden, gelebt zu haben. Mag auch das Gefühl des Danks und der Bewunderung, Carl Friedrichs Tugenden gezollt, die höchste Höhe bei unsern Nachkommen erreichen, so vermag dieses nicht zu übertreffen die unbegrenzten Empfindungen der Dankbarkeit und der Bewunderung, welche für Carl Friedrich uns erfüllen, und welche uns durch ein unlösbares Band mit unserm allgeliebten Regenten, Carl Friedrichs durchlauchtigstem Sohne und Badens erhabenem Regentenhause vereinigen.

1799. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180. 2181. 2182. 2183. 2184. 2185. 2186. 2187. 2188. 2189. 2190. 2191. 2192. 2193. 2194. 2195. 2196. 2197. 2198. 2199. 2200. 2201. 2202. 2203. 2204. 2205. 2206. 2207. 2208. 2209. 2210. 2211. 2212. 2213. 2214. 2215. 2216. 2217. 2218. 2219. 2220. 2221. 2222. 2223. 2224. 2225. 2226. 2227. 2228. 2229. 2230. 2231. 2232. 2233. 2234. 2235. 2236. 2237. 2238. 2239. 2240. 2241. 2242. 2243. 2244. 2245. 2246. 2247. 2248. 2249. 2250. 2251. 2252. 2253. 2254. 2255. 2256. 2257. 2258. 2259. 2260. 2261. 2262. 2263. 2264. 2265. 2266. 2267. 2268. 2269. 2270. 2271. 2272. 2273. 2274. 2275. 2276. 2277. 2278. 2279. 2280. 2281. 2282. 2283. 2284. 2285. 2286. 2287. 2288. 2289. 2290. 2291. 2292. 2293. 2294. 2295. 2296. 2297. 2298. 2299. 2300. 2301. 2302. 2303. 2304. 2305. 2306. 2307. 2308. 2309. 2310. 2311. 2312. 2313. 2314. 2315. 2316. 2317. 2318. 2319. 2320. 2321. 2322. 2323. 2324. 2325. 2326. 2327. 2328. 2329. 2330. 2331. 2332. 2333. 2334. 2335. 2336. 2337. 2338. 2339. 2340. 2341. 2342. 2343. 2344. 2345. 2346. 2347. 2348. 2349. 2350. 2351. 2352. 2353. 2354. 2355. 2356. 2357. 2358. 2359. 2360. 2361. 2362. 2363. 2364. 2365. 2366. 2367. 2368. 2369. 2370. 2371. 2372. 2373. 2374. 2375. 2376. 2377. 2378. 2379. 2380. 2381. 2382. 2383. 2384. 2385. 2386. 2387. 2388. 2389. 2390. 2391. 2392. 2393. 2394. 2395. 2396. 2397. 2398. 2399. 2400. 2401. 2402. 2403. 2404. 2405. 2406. 2407. 2408. 2409. 2410. 2411. 2412. 2413. 2414. 2415. 2416. 2417. 2418. 2419. 2420. 2421. 2422. 2423. 2424. 2425. 2426. 2427. 2428. 2429. 2430. 2431. 2432. 2433. 2434. 2435. 2436. 2437. 2438. 2439. 2440. 2441. 2442. 2443. 2444. 2445. 2446. 2447. 2448. 2449. 2450. 2451. 2452. 2453. 2454. 2455. 2456. 2457. 2458. 2459. 2460. 2461. 2462. 2463. 2464. 2465. 2466. 2467. 2468. 2469. 2470. 2471. 2472. 2473. 2474. 2475. 2476. 2477. 2478. 2479. 2480. 2481. 2482. 2483. 2484. 2485. 2486. 2487. 2488. 2489. 2490. 2491. 2492. 2493. 2494. 2495. 2496. 2497. 2498. 2499. 2500. 2501. 2502. 2503. 2504. 2505. 2506. 2507. 2508. 2509. 2510. 2511. 2512. 2513. 2514. 2515. 2516. 2517. 2518. 2519. 2520. 2521. 2522. 2523. 2524. 2525. 2526. 2527. 2528. 2529. 2530. 2531. 2532. 2533. 2534. 2535. 2536. 2537. 2538. 2539. 2540. 2541. 2542. 2543. 2544. 2545. 2546. 2547. 2548. 2549. 2550. 2551. 2552. 2553. 2554. 2555. 2556. 2557. 2558. 2559. 2560. 2561. 2562. 2563. 2564. 2565. 2566. 2567. 2568. 2569. 2570. 2571. 2572. 2573. 2574. 2575. 2576. 2577. 2578. 2579. 2580. 2581. 2582. 2583. 2584. 2585. 2586. 2587. 2588. 2589. 2590. 2591. 2592. 2593. 2594. 2595. 2596. 2597. 2598. 2599. 2600. 2601. 2602. 2603. 2604. 2605. 2606. 2607. 2608. 2609. 2610. 2611. 2612. 2613. 2614. 2615. 2616. 2617. 2618. 2619. 2620. 2621. 2622. 2623. 2624. 2625. 2626. 2627. 2628. 2629. 2630. 2631. 2632. 2633. 2634. 2635. 2636. 2637. 2638. 2639. 2640. 2641. 2642. 2643. 2644. 2645. 2646. 2647. 2648. 2649. 2650. 2651. 2652. 2653. 2654. 2655. 2656. 2657. 2658. 2659. 2660. 2661. 2662. 2663. 2664. 2665. 2666. 2667. 2668. 2669. 2670. 2671. 2672. 2673. 2674. 2675. 2676. 2677. 2678. 2679. 2680. 2681. 2682. 2683. 2684. 2685. 2686. 2687. 2688. 2689. 2690. 2691. 2692. 2693. 2694. 2695. 2696. 2697. 2698. 2699. 2700. 2701. 2702. 2703. 2704. 2705. 2706. 2707. 2708. 2709. 2710. 2711. 2712. 2713. 2714. 2715. 2716. 2717. 2718. 2719. 2720. 2721. 2722. 2723. 2724. 2725. 2726. 2727. 2728. 2729. 2730. 2731. 2732. 2733. 2734. 2735. 2736. 2737. 2738. 2739. 2740. 2741. 2742. 2743. 2744. 2745. 2746. 2747. 2748. 2749. 2750. 2751. 2752. 2753. 2754. 2755. 2756. 2757. 2758. 2759. 2760. 2761. 2762. 2763. 2764. 2765. 2766. 2767. 2768. 2769. 2770. 2771. 2772. 2773. 2774. 2775. 2776. 2777. 2778. 2779. 2780. 2781. 2782. 2783. 2784. 2785. 2786. 2787. 2788. 2789. 2790. 2791. 2792. 2793. 2794. 2795. 2796. 2797. 2798. 2799. 2800. 2801. 2802. 2803. 2804. 2805. 2806. 2807. 2808. 2809. 2810. 2811. 2812. 2813. 2814. 2815. 2816. 2817. 2818. 2819. 2820. 2821. 2822. 2823. 2824. 2825. 2826. 2827. 2828. 2829. 2830. 2831. 2832. 2833. 2834. 2835. 2836. 2837. 2838. 2839. 2840. 2841. 2842. 2843. 2844. 2845. 2846. 2847. 2848. 2849. 2850. 2851. 2852. 2853. 2854. 2855. 2856. 2857. 2858. 2859. 2860. 2861. 2862. 2863. 2864. 2865. 2866. 2867. 2868. 2869. 2870. 2871. 2872. 2873. 2874. 2875. 2876. 2877. 2878. 2879. 2880. 2881. 2882. 2883. 2884. 2885. 2886. 2887. 2888. 2889. 2890. 2891. 2892. 2893. 2894. 2895. 2896. 2897. 2898. 2899. 2900. 2901. 2902. 2903. 2904. 2905. 2906. 2907. 2908. 2909. 2910. 2911. 2912. 2913. 2914. 2915. 2916. 2917. 2918. 2919. 2920. 2921. 2922. 2923. 2924. 2925. 2926. 2927. 2928. 2929. 2930. 2931. 2932. 2933. 2934. 2935. 2936. 2937. 2938. 2939. 2940. 2941. 2942. 2943. 2944. 2945. 2946. 2947. 2948. 2949. 2950. 2951. 2952. 2953. 2954. 2955. 2956. 2957. 2958. 2959. 2960. 2961. 2962. 2963. 2964. 2965. 2966. 2967. 2968. 2969. 2970. 2971. 2972. 2973. 2974. 2975. 2976. 2977. 2978. 2979. 2980. 2981. 2982. 2983. 2984. 2985. 2986. 2987. 2988. 2989. 2990. 2991. 2992. 2993. 2994. 2995. 2996. 2997. 2998. 2999. 3000. 3001. 3002. 3003. 3004. 3005. 3006. 3007. 3008. 3009. 3010. 3011. 3012. 3013. 3014. 3015. 3016. 3017. 3018. 3019. 3020. 3021. 3022. 3023. 3024. 3025. 3026. 3027. 3028. 3029. 3030. 3031. 3032. 3033. 3034. 3035. 3036. 3037. 3038. 3039. 3040. 3041. 3042. 3043. 3044. 3045. 3046. 3047. 3048. 3049. 3050. 3051. 3052. 3053. 3054. 3055. 3056. 3057. 3058. 3059. 3060. 3061. 3062. 3063. 3064. 3065. 3066. 3067. 3068. 3069. 3070. 3071. 3072. 3073. 3074. 3075. 3076. 3077. 3078. 3079. 3080. 3081. 3082. 3083. 3084. 3085. 3086. 3087. 3088. 3089. 3090. 3091. 3092. 3093. 3094. 3095. 3096. 3097. 3098. 3099. 3100. 3101. 3102. 3103. 3104. 3105. 3106. 3107. 3108. 3109. 3110. 3111. 3112. 3113. 3114. 3115. 3116. 3117. 3118. 3119. 3120. 3121. 3122. 3123. 3124. 3125. 3126. 3127. 3128. 3129. 3130. 3131. 3132. 3133. 3134. 3135. 3136. 3137. 3138. 3139. 3140. 3141. 3142. 3143. 3144. 3145. 3146. 3147. 3148. 3149. 3150. 3151. 3152. 3153. 3154. 3155. 3156. 3157. 3158. 3159. 3160. 3161. 3162. 3163. 3164. 3165. 3166. 3167. 3168. 3169. 3170. 3171. 3172. 3173. 3174. 3175. 3176. 3177. 3178. 3179. 3180. 3181. 3182. 3183. 3184. 3185. 3186. 3187. 3188. 3189. 3190. 3191. 3192. 3193. 3194. 3195. 3196. 3197. 3198. 3199. 3200. 3201. 3202. 3203. 3204. 3205. 3206. 3207. 3208. 3209. 3210. 3211. 3212. 3213. 3214. 3215. 3216. 3217. 3218. 3219. 3220. 3221. 3222. 3223. 3224. 3225. 3226. 3227. 3228. 3229. 3230. 3231. 3232. 3233. 3234. 3235. 3236. 3237. 3238. 3239. 3240. 3241. 3242. 3243. 3244. 3245. 3246. 3247. 3248. 3249. 3250. 3251. 3252. 3253. 3254. 3255. 3256. 3257. 3258. 3259. 3260. 3261. 3262. 3263. 3264. 3265. 3266. 3267. 3268. 3269. 3270. 3271. 3272. 3273. 3274. 3275. 3276. 3277. 3278. 3279. 3280. 3281. 3282. 3283. 3284. 3285. 3286. 3287. 3288. 3289. 3290. 3291. 3292. 3293. 3294. 3295. 3296. 3297. 3298. 3299. 3300. 3301. 3302. 3303. 3304. 3305. 3306. 3307. 3308. 3309. 3310. 3311. 3312. 3313. 3314. 3315. 3316. 3317. 3318. 3319. 3320. 3321. 3322. 3323. 3324. 3325. 3326. 3327. 3328. 3329. 3330. 3331. 3332. 3333. 3334. 3335. 3336. 3337. 3338. 3339. 3340. 3341. 3342. 3343. 3344. 3345. 3346. 3347. 3348. 3349. 3350. 3351. 3352. 3353. 3354. 3355. 3356. 3357. 3358. 3359. 3360. 3361. 3362. 3363. 3364. 3365. 3366. 3367. 3368. 3369. 3370. 3371. 3372. 3373. 3374. 3375. 3376. 3377. 3378. 3379. 3380. 3381. 3382. 3383. 3384. 3385. 3386. 3387. 3388. 3389. 3390. 3391. 3392. 3393. 3394. 3395. 3396. 3397. 3398. 3399. 3400. 3401. 3402. 3403. 3404. 3405. 3406. 3407. 3408. 3409. 3410. 3411. 3412. 3413. 3414. 3415. 3416. 3417. 3418. 3419. 3420. 3421. 3422. 3423. 3424. 3425. 3426. 3427. 3428. 3429. 3430. 3431. 3432. 3433. 3434. 3435. 3436. 3437. 3438. 3439. 3440. 3441. 3442. 3443. 3444. 3445. 3446. 3447. 3448. 3449. 3450. 3451. 3452. 3453. 3454. 3455. 3456. 3457. 3458. 3459. 3460. 3461. 3462. 3463. 3464. 3465. 3466. 3467. 3468. 3469. 3470. 3471. 3472. 3473. 3474. 3475. 3476. 3477. 3478. 3479. 3480. 3481. 3482. 3483. 3484. 3485. 3486. 3487. 3488. 3489. 3490. 3491. 3492. 3493. 3494. 3495. 3496. 3497. 3498. 3499. 3500. 3501. 3502. 3503. 3504. 3505. 3506. 3507. 3508. 3509. 3510. 3511. 3512. 3513. 3514. 3515. 3516. 3517. 3518. 3519. 3520. 3521. 3522. 3523. 3524. 3525. 3526. 3527. 3528. 3529. 3530. 3531. 3532. 3533. 3534. 3535. 3536. 3537. 3538. 3539. 3540. 3541. 3542. 3543. 3544. 3545. 3546. 3547. 3548. 3549. 3550. 3551. 3552. 3553. 3554. 3555. 3556. 3557. 3558. 3559. 3560. 3561. 3562. 3563. 3564. 3565. 3566. 3567. 3568. 3569. 3570. 3571. 3572. 3573. 3574. 3575. 3576. 3577. 3578. 3579. 3580. 3581. 3582. 3583. 3584. 3585. 3586. 3587. 3588. 3589. 3590. 3591. 3592. 3593. 3594. 3595. 3596. 3597. 3598. 3599. 3600. 3601. 3602. 3603. 3604. 3605. 3606. 3607. 3608. 3609. 3610. 3611. 3612. 3613. 3614. 3615. 3616. 3617. 3618. 3619. 3620. 3621. 3622. 3623. 3624. 3625. 3626. 3627. 3628. 3629. 3630. 3631. 3632. 3633. 3634. 3635. 3636. 3637. 3638. 3639. 3640. 3641. 3642. 3643. 3644. 3645. 3646. 3647. 3648. 3649. 3650. 3651. 3652. 3653. 3654. 3655. 3656. 3657. 3658. 3659. 3660. 3661. 3662. 3663. 3664. 3665. 3666. 3667. 3668. 3669. 3670. 3671. 3672. 3673. 3674. 3675. 3676. 3677. 3678. 3679. 3680. 3681. 3682. 3683. 3684. 3685. 3686. 3687. 3688. 3689. 3690. 3691. 3692. 3693. 3694. 3695. 3696. 3697. 3698. 3699. 3700. 3701. 3702. 3703. 3704. 3705. 3706. 3707. 3708. 3709. 3710. 3711. 3712. 3713. 3714. 3715. 3716. 3717. 3718. 3719. 3720. 3721. 3722. 3723. 3724. 3725. 3726. 3727. 3728. 3729. 3730. 3731. 3732. 3733. 3734. 3735. 3736. 3737. 3738. 3739. 3740. 3741. 3742. 3743. 3744. 3745. 3746. 3747. 3748. 3749. 3750. 3751. 3752. 3753. 3754. 3755. 3756. 3757. 3758. 3759. 3760. 3761. 3762. 3763. 3764. 3765. 3766. 3767. 3768. 3769. 3770. 3771. 3772. 3773. 3774. 3775. 3776. 3777. 3778. 3779. 3780. 3781. 3782. 3783. 3